

Fabius töövt erst mal af

(Fabius Cunctator)

Heiratskomödie in acht Szenen

von

Katharina Seidel

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Theaterverlag Karl Mahnke
Große Str. 108, 27283 Verden/Aller**

Personen:

LUCIUS FABIVS	Professor für Geschichte
ZITA	seine Haushälterin
AMALIE	eine gesundheitsbewusste Dame
BESSY	Bardame aus Hamburg
CLAUDIA	Professorin für Geschichte
DORA	eine angepasste Dame
EVELYN	Heiratsschwindlerin

1. Bild

Wohn- und Arbeitszimmer des Herrn Fabius. Nüchtern möbliert. An der Wand ein historischer Stich:

„Bismarck geht Wilhelm I. entgegen“ ... Anmerkung: Der historische Stich ist fiktiv, er muss von den Bühnen gestaltet und hergestellt werden und muss nicht künstlerisch wertvoll sein.

Fabius an der Schreibmaschine. Es klopft.

Fabius:

Jo, jo, jo! Also kaamt Se al rin, wenn dat gor nich anners geht!

Zita: *(tritt ein mit Besen und Staubtuch)*

Nee, dat geht überhaupt nich anners, Herr Professor! Ik mutt fardig warn – in 70 Minuten mutt ik mien Söhn van de Bahn afhale.

Fabius:

Ehrn Söhn? Se hebbt mi jo nie vertellt, dat Se een Söhn hebbt.

Zita: *(während sie putzt)*

Se hebbt mi jo ok nie dorna fraagt.

Fabius:

Se sünd also verheiraadt?

Zita:

Ik bün Wittfro.

Fabius:

Wuss ik jo gor nich. Al lang? Ik meen, sünd Se al lang Wittfro?

Zita:

Tokamen Maant sünd dat ölven Johr.

Fabius:

Denn gaht Se woll wegen den Jung putzen?

Zita:

Jo ... upstunns för sien Studium.

Fabius:

Dat harrn Se seggen schullt. Beten mehr Lohn weer in den nödigen Rahmen doch möglich ween.

Zita:

Man drängt sien Privatverhältnisse nüms up, Herr Fabius.

Fabius:

Entschulligt Se, man jüst dat heff ik vör. Ik bruuk in een Privatangelegenheit unbedingt Ehrn Rat. – Seggt Se ... heff ik Charme?

Zita:

Ik verstah nich?

Fabius:

Kunn man mi as charmanten Endföfftiger beteken?

Zita:

Bi een Mann warrt ehrder seggt: süht noch goot ut.

Fabius: (*notiert*)

Endföfftiger, goot utsehend, gelehrt, tolerant ...

Ziza:

Dat höört sik jo an, as harrn Se dat up Heiraden afsehn.

Fabius:

Se seggt dat. – Ik much beten wat ännern, wat mi angeiht. Dat wunnert Se, wat? (*geht auf und ab*)
Dat is een gewisse Tragik, leve Fro Zita. In een Öller, wo sik annere ünner de Döchter in't Land ümkiekt un een Familie gründ't, heff ik arbeiden musst as een Peerd. Wat meent Se, wo veel Konkurrenz man hett, wenn dat üm een Lehrupdrag an de Uni geiht. Un denn later erst recht, wenn dat Gerangel üm een ordentlichen Lehrstuhl geiht! So een armen Gelehrten hett wohrafftig keen Tiet, avends danzen to gahn oder sik in't Kino breet to maken. Un hett man Glück harrt un den Platz an de Uni kregen, de een ok noch de Möglichkeit gifft, an sik sülvst to denken, denn jaagt een eens Morgens de Schreck bi't Raseren dör'n Kopp: Mien leve Fründ, du büst jo een ollen Knacker worm un hest dat to nix bröcht! - Oder meent, Se, Fro Zita, dat dat för mi noch een Chance geev?

Zita: (*während sie das Glas des Bildes anhaucht und putzt*)

Up elkeen Pott passt een Deckel.

Fabius:

Danke! Dat höört sik nich besünners positiv an. Verstaht Se mi bidde, Fro Zita. Siet mien Hoor lanssam ehrn egen Weg inslaan hebbt, piesackt mit de Kattenjammer un seggt mi: Lucius, du hest vergeten to leven! Ik kiek mit Neid up den, de van Fro un Kinner van'n Bahnhoff afhaalt warrt,

wieldess nüms up mi töövt. Oder wenn ik avends na Huus kaam un nix hör as mien egen Fööt up'n Footboden, krieg ik dat Schutern. Af un an much ik bi'n Naver klingeln ... blots mal, üm up du un du mit'nanner to snacken – aver noch up de Straat maak ik kehrt ut Angst, dat ik villicht stöör. Ik bün denn so vertwiefelt un stell ut Langewiel de Flimmerkist an ...

Zita:

Kenn ik!

Fabius

Wo einfach hebbt dat doch mien Studenten! De gaht in'n Kroog oder in een Danzlokal, un dat duurt nich lang, dor kümmt een anner't Wesen dorto; man in us Öller dor gifft dat een Hemmschwell. Dor heff ik also dacht ...

Zita:

Dor hebbt Se dacht: „Up düssen nich mehr ungewöhnlichen Weg ... “. Jo?

Fabius:

Jau genau! (*beide lachen*) – Also hört Se sik dat noch mal an: Endföfftiger, süht noch passabel ut, gelehrt, tolerant, hett dat Lengen na een ...

Zita:

Nich mit so veel Gefühl, dat sünd Se doch gor nich sülvst!

Fabius:

... wünscht een Daam kennen to lehrn, de, ok wat dat Öller angeiht, to em passt. – Recht so?

Zita: (*schaut auf die Uhr*)

De Toch, de Toch! Ik kaam to laat!

Fabius:

Loopt Se! Dat Zimmer is doch so al goot!

Zita: (*reißt die Schürze herunter und stopft sie in die Tasche; schon an der Tür*)

Ik drück de Dumen, Herr Professor! (*ab*)

Fabian: (*tritt vor den Soiegel*)

Endföfftiger, süht passabel ut ...?

2. Bild

Zita, in schlichter Eleganz – stellt Getränke, Gläser und Gebäck bereit, tritt dann vor den Kalender und reißt ab, bis der 13. erscheint.

Zita:

Wenn ik nich jümmers an allens denken würr ...

Fabius erscheint in ladenneuem Anzug mit farbiger Krawatte.

Zita:

Mi wo veel Damen is to reken ...?

Fabius:

Goot een halv't Dutzend hett sik meld't; een dorvan hett aver al telefonisch afseggt. Se schiende bannig füüensch. (*er immitiert*) „Ik warr doch nich to een wildfremden Mann in de Wahnung gahn!“

Zita:

In de Höhl van den Löwen! Schaad! Woorscheinlich is se een Fro mit Charakter un Grundsätze ... Se warrt also middenmang in een Damenkränzchen ...

Fabius:

Nee, ik heff een na de annere bestellt.

Zita: (*kopfschüttelnd*)

Bestellt! Bestellt!

Fabius:

Na goot: ik heff anfraagt, of se bidde so goot ween wullen, in mien gastlich't Huus intokehren. (*rückt den Blumenstrauß gezielt in die Mitte des Tisches*) Se warrt bidde so nett ween un de Damen fründlichst begröten un an de Garderoov afleggen laten, leve Fro Zita, beten snacken un denn in düt Zimmer geleiten, wo ik se denn övernehm.

Zita:

Momang, Herr Professor! (*sie entfernt ein Preisschild vom Rücken seines Jacketts*) Den Pries för dat „Rabatt“ geiht de Damen jo seker nix an. (*hinaus*)

Fabius: (*auf und ab pendelnd*)

Angst vör de egen Couraag, würrlich, einfach bloss Schiss!

3. Bild

Die Uhr schlägt drei. Es klingelt. Im Flur undeutliche Stimmen Zitas uns Amalies.

Amalie: (*tritt ein, niest*)

Fabius: (*geht ihr entgegen*)

Gesundheit!

Amalie:

Jo, dat is dat Beste un Wichtigste in us Leven.

Fabius:

Dat much ik nich unbedingt ünnerschrievn. Denkt Se dor an, wo veel Minschen bi beste Gesundheit dootunglücklich sünd.

Amalie:

Psychische Gesundheit natürlich dorto, is de Gesundheit ... (*niest*)

Fabius:

Gesundheit!

Amalie:

Ik warr mi in'n Bus doch woll nich verköhlt hebben?

Fabius:

Liekers ... Willkamen, gnädige Fro!

Amalie:

Mi weer recht, wenn Se mi Amalie nöömt, Herr ...

Fabius:

Fabius – oder, pardon! – Lucius. Bidde, Amalie, maakt Se sik dat komodig!

Amalie: *(drückt mit der Faust aufs Polster)*

Oh, hebbt Se nich een Stohl – beten harter? Düsse Polsters sünd Gift för de Bandschieven.

Fabius: *(trägt einen Stuhl aus dem Flur herein. Beide setzen sich)*

Amalie:

Ehr Huus in düsse Gegend maakt mi richtig an, Lucius. Hier buten in de frische Luft lett sik dat seker gesund leven.

Fabius:

Wichtig is de Roh un de Natur rundüm. As Minsch ut de Stadt heff ik mi siet de Kinnertiet wünscht, up egen Grund un Bodden Bööm to planten – so as dat för een ländliche Familie jümmers ween is. De Wunsch wurr wohr, dör den Erfolg van mien erstet Book: „De Ottonen un de Staatsidee“.

Amalie:

Se schrievt?

Fabius:

So wiet de Lehr un Forschungsarbeit mi de Tiet dorto lett.

Amalie:

Ehr Arbeitsplatz muss sik aver up de annere Siet inrichten laten ... dat Licht mutt van links infallen, wenn se Rechtspoot sünd.

Fabius:

Aha.

Amalie: *(zieht heftig die Luft durch die Nase)*

Ik denk mal, dat is de Jasmin! Dorvan kriggt een täämlich gau Koppien.

Fabius:

Ik kann de Vaas rutbringen.

Amalie:

Aver nee, de is doch so smuck antosehn. Aver villicht kunnen Se dat Finster beten upmaken?

Fabius: *(steht auf, öffnet das Fenster und setzt sich wieder)*

Verzeiht Se, dat ik Se beden heff, hier her to kamen! Ik heelt dat för wichtig, dat Se sik een Begriff van de Wohnverhältnisse hier maken köönt.

Amalie:

Dat weer een gode Idee. – Hebbt Se buten in'n Goorn villicht ok Kiefern stahn?

Fabius:

Oh jo, Japanische Kiefern ut Bargregionen, seltene Exoten. Woso?

Amalie:

Ik bün leider allergisch gegen de Pollen. Würn Se bidde dat Finster wedder dicht maken?

Fabius: *(steht auf, schließt das Fenster. Amalie zeigt stumm auf den Jasmin; er trägt ihn hinaus. Wieder am Tisch)*

Dröff ik Se een Likör anbeden? Oder harrn Se villicht lever een Cognac?

Amalie:

Alkohol? Nie nich, Herr ... Ik dank veelmals.

Fabius:

Aver een Tass Koffee dröff dat doch woll ween, Amalie. Mien Huushöllersche warrt ...

Amalie:

Koffein is nich goot för't Hart, Lucius, hebbt Se dat noch nich wusst?

Fabius: *(greift nervös nach dem Gebäck)*

Amalie:

Se schullen nich so veel Sööt's to sik nehmen! Industriezucker maakt sik an de Tännen breet. Un düt witte Mehl hett praktisch keen Nährwert; de Kieme sünd dor rut. Ik würr, falls wi ... Ik würr blots Vullkornmehl verbacken un statt Zucker Honnig nehmen. Wi würn dorto morgens noch een Muntermakertee ...

Fabius:

Muntermakertee?

Amalie:

Jo. Gesunne Krüder ut us Gegend mit anregende Komponente. To dat Müsli ok een Glas Orangensaft; Vitamin C is goot gegen Verköhlen. Avends Baldrian un Hopfen.

Fabius:

Gewiss, dat allens is verd... is wohrafftig gesund. Man, wenn Se verlööv't – so poor lütte Sünden schullen Se mi doch laten: af un an een Glas Wien, Tee, Koffee, poor Zigaretten ...

Amalie: *(fährt bei dem Wort Zigaretten steil hoch)*

Hebbt ik recht höört? Se smöökt?

Fabius:

Jo, man dat lohnt kuum dor över to snacken. Ehrenwoort.

Amalie:

Denn weer dat nix mit us!

Fabius:

Woso weer dat nix mit us. Wi hebbt doch noch gor nich ...

Amalie:

Glücklicherwies nich! Ik heff dat ahnt: gesund blieven un heiraden sünd total ünnerscheidliche Vörstellungen. Ik för mien Deel ... *(sie rauscht hinaus)*

Fabius: (*wirft sich stöhnend auf seinen Sessel und zündet sich eine Zigarette an*)
Een free'n Mann to ween is doch ok nich övel!

4. Bild

Die Uhr schlägt vier. Fabius schenkt sich einen Cognac ein. Klingel. Er stürzt den Cognac hinunter. Bessy tritt ein.

Bessy: (*noch in der Tür*)
Bannig wiet buten is dat hier!

Fabius:
Se sünd liekers kamen. Velen Dank.

Bessy:
Dor nich för.

Fabius:
Gaht Se doch bidde sitten, Fro ...

Bessy:
Bessy. So warr ik ok van all annern nöömt.

Fabius:
Sünd Se Engländerin?

Bessy:
Nee, 'ne echt Hamborger Deern. – Heff in't Avendblatt de Annonce leest. Ik kann't jo mal versöken, heff ik mi dacht; dat is nich goot, dat een Minsch alleen is.

Schweigen.

Bessy:
Mutt doch wat Fein's ween, dacht ik, wenn man seggen kann: Mien Mann – un Se villicht: Mien Fro – oder? Een Minsch, up den du di verlaten kannst, dat mutt doch wunnerbar ween. Heff ok, ehrlich, dat ewige Arbeiden satt.

Fabius:
Wat maakt Se denn so?

Bessy:
Ik verdeen praktisch mien Geld as Kellnerin.

Fabius:
Wo denn? Ik kenn Hamborg so beten, mutt faken mal up een Kongress.

Bessy:
Ik glööv, dat Lokal kennt Se nich. „Wild Horse“ heet dat. Dor kaamt blots Lüüd rin, de blots mal so up'n Swutsch gahn wüllt. Aver anners ... jo, anständig.

Schweigen.